

## Ekelig und faszinierend zugleich

**Nicola Boss ist Techniker bei einer der grössten Schädlingsbekämpfer-Firmen der Schweiz. Er erzählt uns aus seinem Alltag.**

«Ich bin Schädlingsbekämpfer und überwache in Unternehmen die Schädlinge. Ich Sorge dafür, dass sie gar nicht erst kommen. Falls sie dennoch kommen, bekämpfe ich sie. Auch in Restaurants überwache ich das Ungeziefer. Ich stelle Fallen auf, damit ich weiss, ob und welche Schädlinge es dort gibt.

Ratten sind intelligent und haben Angst vor Neuem. Ist eine Ratte einmal in eine Falle gelaufen und entkommen, erwischt man sie nicht mehr. Die Tiere werden vorsichtig. Manchmal dauert es vier Monate, bis man sie hat. Ratten zu fangen, ist eine Herausforderung. Darum mache ich es gerne, auch wenn ich mich vor ihnen ekle und oft sogar erschrecke.

In unserem Beruf gibt es gruselige Situationen. Das Krasseste sind sogenannte Leichenwohnungen, wo jemand einsam gestorben und über längere Zeit nicht gefunden worden ist. Geschieht das im Sommer, vermehren sich die Schädlinge dort rasant.

Ob ein Tier ein Schädling ist oder nicht, hängt von der Sichtweise der Menschen ab. Grundsätzlich ist kein Tier ein Schädling. Es ist zum Beispiel sinnlos, Spinnen zu bekämpfen. Man kriegt dann mehr Probleme mit Mücken und Fliegen. Andererseits kann jede Tierart zur Plage werden, wenn es davon zu viele Tiere hat.

Ich bin kein Brutalotyp. Aber es macht mir auch nichts aus, die Schädlinge zu bekämpfen. Wenn ich Schnappfallen verwende, sind die Mäuse und Ratten schon tot, wenn ich sie finde. Und wenn ich Lebendfallen einsetze, lasse ich die Tiere manchmal im Wald frei. Ratten und Mäuse kommen in Häusern oft nur einzeln vor, etwa wenn sich ein Tier verirrt hat.

Ich bin eher zufällig Schädlingsbekämpfer geworden. Nach der Maurerlehre war ich nicht mehr glücklich mit dem Beruf. Also begann ich, mich nach etwas Anderem umzuschauen. Dass es professionelle Kammerjäger gibt, wusste ich bis dahin nicht. Ein Bekannter machte mich auf die Stelle bei Desinfecta aufmerksam, und ich bewarb mich. Berufsbegleitend machte ich eine einjährige Fachausbildung. Dort lernte ich, wie die Tiere und die Gifte funktionieren. Wir haben viel Verantwortung, weil wir Gift in die Umwelt bringen. Dazu erhalten wir eine spezielle Bewilligung und strenge Auflagen. Wenn es geht, arbeiten wir ohne Gift und suchen nach anderen Methoden, um die Schädlinge loszuwerden. In Zukunft möchten wir ganz ohne Gift auskommen.»